

Erst der Zaun macht das Paradies



Von Annette Mahro

Mo, 29. Januar 2018

Ausstellungen

Paradiesische Positionierungen treffen im Kunsthaus Baselland in drei zeitgleichen Ausstellungen auf Ver- und Entfremdung.

Schon der Begriff Paradies spricht Bände. Er geht aufs Mittelpersische zurück, wo Pardez für Umzäunung oder Einfriedung stand. Ohne Zaun oder Mauer also kein Paradies. Nicht allein Laubenkolonien und Vorgartenidyllen legen in unserer Zeit beredtes Zeugnis ab davon, dass das Glück von Kontrast und Ausgrenzung lebt, weshalb beides entsprechend gern kultiviert wird. Zu weiterem Nachdenken über das Thema regen drei künstlerische Positionierungen an, die das Kunsthaus Baselland in seiner neuen Ausstellung "Sehnsuchtsorte" zeigt.

Max Philipp Schmid ausführlich texthinterlegtes Video "Paradies" (2015) stellt darin etwa einen Mann in den Mittelpunkt, der in schummrig beleuchteter Gewächshausumgebung verschiedenen Paradies-Beschreibungen und -Interpretationen näherzukommen sucht. Filmisch verschieben sich dabei mehrfach Perspektive und Distanz, sei es die Sicht des Protagonisten, sei es die des Betrachters. Ganz anders nähert sich das Duo Monica Studer und Christoph van den Berg dem Thema. Ihre Computeranimation "Wiese" (2005/2010) lässt ein frühlinghaftes Idyll über einen Riesens Bildschirm laufen, dessen Bestandteile aus Pflanzen und Gestein ständig in Echtzeit neu gerechnet werden. Der virtuelle Blick bleibt dauerhaft auf den Boden gerichtet und hebt sich nie. Die Sicht auf den Horizont wird ebenso vermieden wie die unberechenbare Wirklichkeit.

Nebenan locken Gerda Steiniger und Jörg Lenzlinger mit "Schlaraffenland (Cockaigne)" (2014). Die Hühner dieses Films sind so echt wie der Garten, durch den sie sich fröhlich pickend bewegen. Erst bei näherem Hinsehen fällt auf, dass auch dieses Paradies seine Besonderheiten aufweist. Wer den Hühnern auf Augenhöhe begegnen will, kann sich ihnen gegenüber auf einer Art Hühnerstange niederlassen. Teresa Hubbard und Alexander Birchler richten den Blick gleichzeitig zurück und nach vorn. In zwei, im Abstand von zehn Jahren gedrehten Filmen, begleiten sie zunächst in einer einzelnen Sequenz in Endlosschleife ein Mädchen an seinem achten Geburtstag, das in ein Stück Torte beißen will. Im zweiten Fall ist aus dem Kind eine eben 18-Jährige geworden. Eine unbestimmte Sehnsucht nach dem Erwachsensein steht da dem Zufluchtsort Kindheit gegenüber.

In der Einzelausstellung von Esther Hunziker, die die ganze untere Etage einnimmt, hat

Paradiesisches keinen Platz mehr. Die Künstlerin, Mediengestalterin und Dozentin an der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst befasst sich stattdessen mit der Entfremdung im digitalen Zeitalter und der Auflösung von Identität. Hunziker überzeichnet beliebige YouTube-Streamer mit Bildern von Meteoriten, die sie als Botschafter des Extraterrestrischen nimmt. Sind es im Eingangsbereich noch verfremdete Fotos, so folgen eine Stufe weiter auf im Raum verteilten Monitoren bewegte und jetzt vollständig virtuell erschaffene Bildwelten. Hier scheinen die Steine aus dem All mit den Stimmen der Selbstdarsteller aus dem Internet zu sprechen. Die im Netz permanent verbreitete uferlose Banalität schwimmt dabei wie Signale aus dem All zu einem einzigen großen Rauschen.

Zurück ins Diesseits führt die Solo-Position von Nicole Wietlisbach im Obergeschoss. Zwar nutzt auch die 1989 in Basel geborene Künstlerin das ihr gebotene Förderformat für Verfremdungen. Bergpanoramen bildet sie jedoch in zarter Notenschrift ab. Die Natur ließe sich damit in Musik umwandeln oder als Klangbild lesen. Dass die an der Wand lehrenden Kreidetafeln allerdings zuerst ihrerseits mit Klangthemen beschriftet waren, bedarf ebenso der Erklärung wie die auf kleinen Holzwürfeln stehenden und mit weißem Pulver gefüllten Reagenzgläser. Sie enthalten den von den Tafeln aufgefangenen Kreidestaub, gleichsam also pulverisierten Klang.

Info: "Sehnsuchtsorte" und "Esther Hunziker" bis 2. April, "Nicole A. Wietlisbach" bis 4. März, Di. bis So. 11 bis 17 Uhr, Kunsthaus Baselland, St. Jakobstraße 170, Muttenz,
<http://www.kunsthautbaselland.ch>

Ressort: **Ausstellungen**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 29. Januar 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

0 Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie **unsere Diskussionsregeln, die Netiquette**.
